



Schadstoffe bei Abbruchmaßnahmen:

Auch nicht industrielle Gebäude sind betroffen

Auch Gebäude, die nicht industriell genutzt werden, enthalten häufig schadstoffverdächtige Bauteile und Baumaterialien. Eine Prüfung der Baustoffe empfiehlt sich daher für alle Gebäude, für die der Umbau oder Rückbau geplant ist. Denn Schadstoffe in Gebäuden sind nicht nur gesundheitsgefährdend für Nutzer und Handwerker, sondern haben auch einen starken Einfluss auf die Verwertung und Entsorgung der anfallenden Materialien und damit auf den Immobilienwert.

Wurde früher in der Regel das gesamte Gebäude mit der Abbruchbirne abgerissen, so sind heutzutage vorher im Rahmen eines selektiven Rückbaus die schadstoffhaltigen Materialien auszubauen und die einzelnen Stofffraktionen zu trennen. Besonders Stellenwert bei der Planung des Abbruchs hat daher die Erfassung des Schadstoffbestands.

Durch die Schadstofferrfassung, bereits vor dem Abbruch, können belastete bzw. gefährliche Baustoffe von unbelasteten getrennt werden. Das spart Entsorgungskosten und reduziert die Gefährdung für Mensch und Umwelt.

Laut deutscher Rechtslage verpflichtet Eigentum. Somit liegt die Verantwortung für die Ermittlung bzw. den Zustand des Gebäudes beim Besitzer bzw. Bauherren und seinem Planer/Architekten. Besonders problematisch: Mangelndes Wissen oder fehlende Sensibilisierung sind leider immer wieder der Grund für schwere Folgeschäden bei der Sanierung oder dem Abbruch von Gebäuden.

Die Mitglieder des Fachverbandes stehen Ihnen bei Fragen zum Thema Schadstoffsanierung sowie bei der Abwicklung von Abbruch- und Sanierungsvorhaben gerne zur Seite.

Die häufigsten Schadstoffe in Baumaterialien

Schadstoff	Vorkommen	Gesundheitsgefahren	
Asbest	Fassadenverkleidung und Dachendeckungen, Bodenbeläge, Brandschutzverkleidungen, Feinputze und Spachtelmassen	Asbestose (Staublunge), Lungenkrebs	
KMF (künstliche Mineralfaser)	Mineralwolle, Wärmedämmung, Isolierung von Öfen, Kesseln und Elektrogeräten	Hautreizungen, Reizung der Augen und Atemwege, Krebs	
PCB (polychlorierte Biphenyle)	Dichtmassen, Flammenschutzanstriche, Kunstharze, Klebstoffe, Kondensatoren	Anreicherung im Fettgewebe, chronische Toxizität: neuro-, immun-, lebertoxisch	
PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe)	Teerstämmige Produkte: Abdichtungen, Fußböden, Klebstoffe, Verguss- und Spachtelmassen, Rückstände nach Gebäudebrand	Krebserzeugend, erbgutschädigend	
Schwermetalle	Quecksilber	Leuchtstoffröhren	Allergien, Schädigung des zentralen Nervensystems
	Chrom VI	Farbpigmente, Holzschutzmittel	Krebserzeugend, Lungenkrebs, Hauterkrankungen